

PROJEKTTAG / Modul 4 Kolonialismus

„Völkermord bleibt Völkermord“ Der Umgang mit den Verbrechen der Kolonialzeit

Didaktische Arbeitsanleitung

THEMA

Ziel:

Anlässlich des 100. Jahrestags des Endes der deutschen Kolonialherrschaft im heutigen Namibia richtete das NGO-Bündnis einen Appell an die Bundesregierung, die Niederschlagung des Herero- und Nama-Aufstandes von 1905-1908 als Völkermord anzuerkennen und die Herero und Nama offiziell um Entschuldigung zu bitten. Etwa 90.000 Herero und Nama wurden zwischen 1904 bis 1908 als Antwort auf einen Aufstand gegen die Kolonialherrschaft von den kaiserlichen Truppen in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika ermordet. Berüchtigt ist der Schießbefehl des General von Trothas, der die Herero und Nama in die Wüste treiben, dort die Wasserstellen besetzen ließ und den Befehl gab, auf alle zu schießen, die sich der Wasserstelle näherten, Frauen und Kinder eingeschlossen. Anschließend wurden Konzentrationslager errichtet, wo die Zahl der Herero und Nama sich durch Zwangsarbeit und Hungertod weiter dezimierte. Obwohl in der Wissenschaft heute als Völkermord anerkannt, weigerten sich seit Jahren alle aufeinanderfolgenden Bundesregierungen, diesen Völkermord anzuerkennen. Sie fürchteten die Forderungen nach Reparationen. Gleichzeitig fürchteten sie auch, einen Präzedenzfall zu schaffen. Erkennt Deutschland offiziell an, im kolonialen Deutsch-Südwestafrika einen Völkermord begangen zu haben, so fürchten auch die anderen Kolonialmächte, erneut mit den Verbrechen der Kolonialzeit konfrontiert zu werden. Insbesondere in Frankreich, wo 2005 kurzzeitig ein Gesetz in Kraft trat, das die „positive Rolle der französischen Präsenz in Übersee“ anerkennen sollte, fürchtet die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit. Die algerische Regierung wirft der französischen Regierung vor, einen Völkermord in Algerien begangen zu haben und aus Haiti sind Reparationsforderungen von den Nachkommen ehemaliger Sklaven zu hören. Trotz des langen Zögerns und aller Bedenken reagierte die Bundesregierung schließlich im Juli 2015 auf die Forderungen. Seitdem gilt für die Bundesregierung nun als "politische Leitlinie" der Satz: "Der Vernichtungskrieg in Namibia von 1904 bis 1908 war ein Kriegsverbrechen und Völkermord." Die Bundesregierung hat Verhandlungen mit Namibia aufgenommen, wobei es auch um mögliche Entschädigungszahlungen gehen soll. Ob es eine offizielle Entschuldigung geben wird ist noch nicht klar.

In diesem Lernmodul geht es konkret um die Forderung des NGO-Bündnisses nach einer Anerkennung des Völkermords an den Herero und Nama. Die TN sollen sich mit der Frage auseinandersetzen, welche Bedeutung die Forderung nach Anerkennung des Genozids noch heute für

die Herero und Nama hat und aus welchen Gründen die Bundesregierung so lange zögerte, der Forderung nachzukommen.

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab 16 Jahren / junge Erwachsene / MultiplikatorInnen des Globalen Lernens

ZEIT / MATERIALIEN

Ca. 60 Minuten

Materialien: siehe Anhang

METHODE / DURCHFÜHRUNG

Der Frage nach der Anerkennung des Völkermords soll in einer Talkshow nachgegangen werden. Die TeilnehmerInnen versetzen sich dabei in die Argumentationslogik der verschiedenen Akteure und erkennen, aus welcher Macht- bzw. Ohnmachtsposition heraus sie argumentieren. Sie erfahren zudem, dass öffentliche Debatten eine Handlungsoption zur Sensibilisierung der Gesellschaft darstellen. Das Modul trägt zur Meinungsbildung ebenso bei wie zum Erkennen von Motiven und Argumenten.

In dieser Diskussion werden die TN in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die jeweils die Sichtweise einer der beteiligten Akteure einnehmen und vertreten:

- Ein Vertreter des NGO-Bündnisses „Völkermord bleibt Völkermord“
- Ein Nachkomme von Überlebenden
- Ein Vertreter der deutschen Bundesregierung
- Ein Vertreter des französischen Konsulats
- Ein Vertreter der namibischen Regierung

Die TeilnehmerInnen spielen eine fiktive Talk-Show nach. Die TeamerIn leitet am Anfang kurz die Talkshow ein, die sich mit der Frage "Soll sich die deutsche Bundesregierung, nachdem sie den Völkermord an den Herero und Nama anerkannt hat, offiziell bei der Regierung Namibias und den Nachkommen der Überlebenden entschuldigen und Entschädigungen leisten?" beschäftigt. Dann stellt sie die beteiligten Akteure vor. Dazu kann sie entweder die Situationsbeschreibung vorlesen oder die Situation in eigenen Worten darstellen. Anschließend werden die TeilnehmerInnen in 5 Kleingruppen aufgeteilt (4 Gäste und Moderation, bei großen Gruppen 2 ModeratorInnen). Als Ausgangsmaterial für die Vorbereitung der jeweiligen Rollen bekommen

» **Modul 4 / Projekttag:** Vergessen und doch allgegenwärtig. Koloniale Geschichte und Gegenwart
Werkstatt für nord-südpolitische Bildungsarbeit im iz3w: www.iz3w.org/Bildung

die TN Fragen an die Hand, die sie anhand des Materials bearbeiten sollen. Nach der Vorbereitung findet die Talk-Show 'live' statt.

Die Gruppen brauchen ausreichend Zeit, um sich in ihre Rollen einzufinden. Die Rollen dürfen dabei ausgeschmückt und weitergesponnen werden. In der Gruppe sollen nun mögliche Handlungs- und Argumentationsstrategien entwickelt werden. Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Gruppe? Wie kann Einfluss auf die anderen Gruppen genommen werden? Welche Forderungen werden an wen gestellt? Wie können diese Forderungen begründet und durchgesetzt werden?

Aus jeder Gruppe wird nun ein/e VertreterIn benannt, der / die in der Talk-Show auftreten wird. Die restlichen Gruppenmitglieder sitzen während der Talk-Show als ZuschauerInnen im Publikum und können anhand von Nachfragen, Klatschen o.ä. Einfluss auf den Ablauf nehmen. Die Entscheidung darüber, wer spricht, liegt bei der/m ModeratorIn.

Im Idealfall bekommt diese/r ein (gebasteltes oder symbolisches) "Mikrofon" in die Hand, das an die RednerInnen überreicht wird und ihnen auch wieder entzogen werden kann. Nach der Hälfte der Diskussionszeit kann eine kurze Werbepause eingefügt werden, sollte die Diskussion ins Stocken geraten. In dieser Zeit können sich die Gruppen noch einmal austauschen, neue Argumente sammeln und sich überlegen, wie sie weiter vorgehen möchten.

ABLAUF

Gruppeneinteilung/Situationsbeschreibung:	5 Minuten
Vorbereitung auf Talkshow	15 Minuten
Talkshow	20 Minuten
Auswertung	20 Minuten

AUSWERTUNG

Nach Ende der Talk-Show werden alle gebeten, ihre Rollen abzulegen. Es folgt zuerst eine emotionale Auswertung:

- Wie habt ihr euch während der Talk-Show gefühlt?
- Wie war es für euch, eine Rolle zu spielen?
 - » **Modul 4 / Projekttag:** Vergessen und doch allgegenwärtig. Koloniale Geschichte und Gegenwart
Werkstatt für nord-südpolitische Bildungsarbeit im iz3w: www.iz3w.org/Bildung

- Wer hat eurer Meinung nach die beste Argumentation vorgebracht? Wer konnte sich am ehesten durchsetzen?
- Gab es TeilnehmerInnen, die mehr oder auch weniger zu Wort kamen?
- Woran könnte das gelegen haben?

Thematisiert werden kann in diesem Zusammenhang auch, ob die einzelnen TeilnehmerInnen ihre Rollen realistisch gespielt haben oder ob sich die Akteure in der Realität anders verhalten würden.

Im Anschluss folgt die inhaltliche Auswertung:

- Welche Akteure stellen welche Forderungen?
- Welche Interessen stehen für die jeweiligen Akteure im Vordergrund?
- Ist es für die Akteure möglich, sich zu einigen?
- Welche Auswirkungen wird eine Einigung haben?

Materialien

Situationsbeschreibung

Anlässlich des 100. Jahrestags des Endes der deutschen Kolonialherrschaft im heutigen Namibia richtete das NGO-Bündnis einen Appell an die Bundesregierung, die Niederschlagung des Herero- und Nama-Aufstandes von 1905-1908 als Völkermord anzuerkennen und die Herero und Nama offiziell um Entschuldigung zu bitten. Etwa 90.000 Herero und Nama wurden zwischen 1904 bis 1908 als Antwort auf einen Aufstand gegen die Kolonialherrschaft von den kaiserlichen Truppen in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika ermordet. Berüchtigt ist der Schießbefehl des General von Trothas, der die Herero und Nama in die Wüste treiben, dort die Wasserstellen besetzen ließ und den Befehl gab, auf alle zu schießen, die sich der Wasserstelle näherten, Frauen und Kinder eingeschlossen. Anschließend wurden Konzentrationslager errichtet, wo die Zahl der Herero und Nama sich durch Zwangsarbeit und Hungertod weiter dezimierte. Obwohl in der Wissenschaft heute als Völkermord anerkannt, weigerten sich seit Jahren alle aufeinanderfolgenden Bundesregierungen, diesen Völkermord anzuerkennen. Im Juli 2015 reagierte schließlich die Bundesregierung auf die Forderungen. Seitdem gilt für die Bundesregierung nun als "politische Leitlinie" der Satz: "Der Vernichtungskrieg in Namibia von 1904 bis 1908 war ein Kriegsverbrechen und Völkermord." Die Bundesregierung hat Verhandlungen mit Namibia aufgenommen, wobei es auch um mögliche Entschädigungszahlungen gehen soll. Ob es eine offizielle Entschuldigung geben wird ist noch nicht klar. Die Talkshow beschäftigt sich deshalb nun mit der Frage "Soll sich die deutsche Bundesregierung, nachdem sie den Völkermord an den Herero und Nama anerkannt hat, offiziell bei der Regierung Namibias und den Nachkommen der Überlebenden entschuldigen und Entschädigungen leisten?"

Rollenkarte - Moderation

Ihr moderiert die Talkshow. Dabei müsst ihr beachten, dass ihr als ModeratorInnen unparteiisch seid, durchaus jedoch mit provokanten Fragen oder Thesen die Diskussion anheizen könnt. Ihr müsst als ModeratorInnen gut auf die Talkshow vorbereitet sein. Macht euch mit den Gästen vertraut und überlegt euch vorab Fragen an die jeweiligen Gäste.

Zu Beginn der Talkshow leitet ihr mit ein paar Sätzen zum Konflikt ein und bittet alle TeilnehmerInnen, sich kurz vorzustellen, am besten mit einem kurzen Statement (Ich vertrete die Gruppe ... und ich bin hier weil...). Während der Talkshow sollten ihr darauf achten, dass alle TeilnehmerInnen zu Wort kommen.

Ihr könnt die Diskussion lenken, indem ihr eure Gäste auffordert, Stellung zu beziehen oder Fragen direkt an sie richtet. Ihr könnt dazu auch die Ereigniskarten nutzen und die Gäste mit provokativen Fakten konfrontieren. Wenn die Diskussion ins Stocken kommt, legt eine "Werbe-pause" ein. So können die Gäste ihre Strategie überdenken. Am Ende der Talkshow dankt ihr den DiskussionsteilnehmerInnen und gebt die Möglichkeit noch EINEN SATZ als Abschlussstatement zu sagen.

Rollenkarte -Vertreter des französischen Konsulats

Ihr nehmt in der Talkshow die Rolle eines Vertreters des französischen Konsulats ein, der die Interessen Frankreichs in dieser Auseinandersetzung vertritt. Ihr seid äußerst unzufrieden mit dem Schritt der deutschen Bundesregierung, die Massaker an den Herero und Nama als Völkermord anzuerkennen. Ihr wollt nun auf jeden Fall verhindern, dass Deutschland Namibia offiziell um Entschuldigung bittet und bereit ist, Entschädigungen zu zahlen, da ihr befürchtet, damit würde ein Präzedenzfall geschaffen und auch die Forderungen, die aus einst von Frankreich kolonialisierten Ländern zu hören sind, würden lauter werden.

Die französische Regierung tut sich bis heute schwer damit, den Kolonialismus als Verbrechen anzusehen. Dies liegt vor allem daran, dass während der Kolonialzeit, die erst 1962 mit der Unabhängigkeit Algeriens endete, die Idee der „Zivilisierungsmission“ vertreten wurde. Der Kolonialismus wurde mit einer zivilisatorischen Rückständigkeit der außereuropäischen Weltbevölkerung begründet. Es sei Frankreichs Aufgabe, den eigenen „zivilisatorischen Fortschritt“ weiterzugeben. So wurde die auf Rassismus beruhende Unterdrückung der indigenen Bevölkerung begründet. Insbesondere die ehemaligen Siedler, die nach der Unabhängigkeit der Kolonien nach Frankreich zurückkehrten, halten bis heute an dieser Vorstellung fest und sprechen von der „positiven Rolle der Kolonisation“. Aus Algerien kehrten 1962 beinahe 1 Million SiedlerInnen zurück, die heute eine einflussreiche Lobbygruppe in Frankreich bilden.

Während sich die französische Regierung mit der Forderung dieser Gruppe nach einer Anerkennung der „positiven Rolle der Kolonisation“ und der Leistungen der SiedlerInnen in den Kolonien konfrontiert sieht, fordern gleichzeitig zahlreiche HistorikerInnen, die Verbrechen der Kolonialzeit anzuerkennen. Ähnlich wie die Herero und Nama fordert auch die algerische Regierung eine offizielle Entschuldigung von der französischen Regierung. Nachkommen ehemaliger Sklaven in Haiti fordern zudem Reparationen für die Folgen der Sklaverei. Die französische Regierung will diesen Forderungen nicht nachkommen. Sie fürchtet die finanziellen, aber auch die symbolischen Konsequenzen. Die Theorie der „positiven Rolle der Kolonisation“ wäre durch eine Entschuldigung und die Bereitschaft zur Zahlung von Reparationen widerlegt. Aus diesem Grund fordert die Regierung, die Vergangenheit ruhen zu lassen und lieber in die Zukunft zu blicken und bemüht sich um gute Beziehungen zu der algerischen Regierung. Dies wird jedoch dadurch erschwert, dass sie immer wieder betont, dass es europäische Siedler waren, die das Land fruchtbar und Algerien „modernisiert“ haben. Das unabhängige Algerien hat nie wieder zu der gleichen wirtschaftlichen Bedeutung gefunden. Zudem ist eurer Meinung nach seit der Unabhängigkeit des Landes ein korruptes Regime an der Macht, das sich nicht für die Bedürfnisse der Bevölkerung interessiert. Reparationszahlungen würden dem Land nicht helfen, sondern nur diesem korrupten Regime.

- Welche Forderungen stellt ihr? Was ist euer Anliegen?
- An wen könnt ihr diese Forderungen richten?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Vertreter der deutschen Regierung

Ihr vertretet in der Talkshow die deutsche Regierung. Ihr habt euch wie alle vorherigen Regierungen lange geweigert, den Völkermord an den Herero und Nama als solchen anzuerkennen, habt dies nun jedoch getan. Die bisherigen deutschen Regierungen leugneten nie, dass der Aufstand brutal niedergeschlagen wurde, wollten jedoch das Wort „Völkermord“ nicht verwenden. Die Niederschlagung des Aufstands war aus offizieller deutscher Perspektive ein Kolonialkrieg wie ihn alle europäischen Mächte in den Kolonien geführt hatten. Konzentrationslager, wie sie in Deutsch-Südwestafrika eingerichtet hatten, hätten zuvor die Briten bereits zur Niederschlagung des Burenaufstandes eingerichtet. Außerdem hätten die großen Dekolonisationskriege, die Frankreich oder Großbritannien geführt haben, weitaus mehr Opfer gefordert als die Niederschlagung dieses Aufstandes. Die deutschen Regierungen betonten stets, dass man sich in der BRD nie davor gescheut hat, sich mit den Verbrechen der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Aus folgenden Gründen wollte man jedoch die Niederschlagung des Herero- und Namaaufstands nicht als Völkermord anerkennen. Man verwies stets auf die Einzigartigkeit des Völkermords an den europäischen Juden und gab zu bedenken, dass man diesen durch eine Anerkennung eines weiteren Völkermordes relativieren würde. Man könne nicht das eine mit dem anderen auf eine Stufe stellen. Allerdings widerlegte die derzeitige Bundesregierung dieses Argument selbst dadurch, dass sie im April 2015 den durch das damalige Osmanische Reich 2015 begangene Völkermord an den Armeniern als solchen anerkannte. Die Bundesregierung sah sich daraufhin gezwungen, auch die Niederschlagung des Aufstandes in der ehemaligen Kolonie als Völkermord anzuerkennen.

Die Bundesregierung versucht jedoch eine offizielle Entschuldigung zu verhindern. Dadurch würde nicht nur der Präzedenzfall geschaffen, den andere europäische Staaten wie Frankreich fürchten, sondern auch die Frage nach Entschädigungen würde dringlicher gestellt werden. Die deutsche Regierung zweifelt nicht an, dass sich das Deutsche Reich in den Kolonien auf Kosten der indigenen Bevölkerung bereichert hat. Man ist sich der Tatsache bewusst, dass wirtschaftliche Ungleichheiten auch mit (nicht nur!) durch den Kolonialismus entstanden sind. Diese Ungleichheiten wurden der Bundesregierung zufolge jedoch durch die jahrelange Zahlung von Entwicklungshilfen wieder ausgeglichen. Namibia wird bei der Verteilung dieser Hilfsgelder besonders berücksichtigt. So habe die BRD in gewisser Weise in den letzten Jahren bereits „Reparationen“ an den namibischen Staat geleistet. Nur ungern möchte sie nun offizielle Entschädigungszahlungen leisten.

- Was ist euer Anliegen?
- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte- Vertreter der namibischen Regierung

Mit der Anerkennung des Völkermords durch die deutsche Bundesregierung wurde eine erste Forderung, die die namibische Regierung lange Zeit gestellt hatte, erfüllt. Für die Regierung ist dies auch deshalb von Bedeutung, da erstmals eine ehemalige Kolonialmacht ein in der Kolonialzeit begangenes Verbrechen als Völkermord anerkennt. Die Regierung Namibias hofft, dass weitere Staaten sich nun zu den Verbrechen der Kolonialzeit bekennen werden.

Diese offizielle Anerkennung ist für die Regierung Namibias jedoch erst der Anfang. Sie fordert eine offizielle Entschuldigung vonseiten der deutschen Regierung. Dies hat für die Regierung umso mehr Bedeutung, da sich die deutschen Regierungen stets geweigert hatten, dieser Forderung nachzukommen, während man sich gleichzeitig in Deutschland stets mit dem vorbildlichen Umgang mit der eigenen Vergangenheit brüstete und betonte, sich zu den Verbrechen der Vergangenheit zu bekennen. Die langjährige Weigerung, den Völkermord anzuerkennen sowie das Zögern, offiziell um Entschuldigung zu bitten, zeigt, dass die ehemaligen Kolonialherren den ehemals kolonialisierten Staaten noch immer nicht auf Augenhöhe begegnen. Obwohl sich Vertreter vorhergehender namibischer Regierungen erfolgreich die Unabhängigkeit erkämpft hatten und Namibia gleichberechtigtes Mitglied der UNO ist, weigert sich die deutsche Regierung, die Gleichberechtigung des namibischen Staates anzuerkennen.

Auch die Frage nach Entschädigungszahlungen an den namibischen Staat gewinnt durch das arrogante und ignorante Verhalten der deutschen Regierung an Bedeutung. In der Tat leistet die deutsche Regierung in Namibia viel Entwicklungshilfe. Diese Hilfen orientieren sich jedoch nicht zuerst an den Bedürfnissen der namibischen Bevölkerung, sondern vor allem an den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft. Es wird stets darauf geachtet, dass sich die Investitionen für deutsche Unternehmen lohnen und diese davon profitieren. Trotzdem verlangt die deutsche Regierung für diese Hilfen nicht nur ein großes Maß an Dankbarkeit, sondern stellt Bedingungen auf, die die namibische Regierung zu beachten hat. Diese fühlt sich dadurch in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt, und das obwohl Namibia seit 1990 ein unabhängiger Staat ist. Die deutsche Regierung soll erkennen, dass sie durch die Kolonialherrschaft zu den heute vorherrschenden ungleichen Wirtschaftsbedingungen beigetragen hat und dass sie verpflichtet ist, einen finanziellen Beitrag zum Ausgleich dieser Verhältnisse zu schaffen. Nur wenn sich die deutsche Regierung bereit erklärt, diese beiden Forderungen zu erfüllen, kann sich zwischen Namibia und Deutschland langfristig eine gleichberechtigte partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickeln.

- Was ist euer Anliegen?
- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - NGO „Völkermord bleibt Völkermord“

Mit der Forderung nach der Anerkennung des Völkermords an den Herero und Nama durch die Bundesregierung und nach einer offiziellen Entschuldigung wollte das Bündnis vor allem eines erreichen: Es wollte an die Verbrechen der Kolonialzeit erinnern, und zwar zum 100. Jahrestag des Endes der deutschen Kolonialherrschaft im heutigen Namibia. Es erinnerte noch einmal daran, dass die Niederschlagung des Aufstandes der von der UN 1948 verabschiedeten Definition eines Völkermords entspricht: Das Vorgehen des General von Trothas zielte auf die Vernichtung der Herero und Nama ab. In Deutschland wird bis heute nicht nur dies, sondern die koloniale Vergangenheit insgesamt im Geschichtsunterricht, an Universitäten, usw. zu wenig thematisiert. Viele Deutsche wissen nicht einmal, dass Deutschland Kolonien hatte. Nur wenige wissen über das brutale Vorgehen gegen die Herero und Nama Bescheid. Genau das sollte durch die Kampagne geändert werden. Aus diesem Grund sollte mit der Kampagne vor allem die Aufmerksamkeit auf dieses vergessene Kapitel der deutschen Geschichte gelenkt werden. Dies ist dem Bündnis insofern gelungen, dass die deutsche Bunderegierung den Völkermord als solchen anerkannt hat. Es fordert jedoch auch eine offizielle Entschuldigung, nicht nur für den Völkermord, sondern für den Kolonialismus. Mit einer solchen Entschuldigung soll die Bundesregierung sich offiziell von der auf Rassismus beruhenden Kolonialgeschichte distanzieren. Noch immer sind rassistische Denkmuster allgegenwärtig, die von der Kolonialzeit geprägt sind. Rassismus durchzieht unsere Gesellschaft, was aktuell der Umgang mit Menschen zeigt, die in Deutschland Flucht vor Krieg und Hunger suchen. Mit der Entschuldigung soll ein klares Zeichen gegen Rassismus auch in unserer heutigen Gesellschaft gesetzt werden. Die deutsche Bundesregierung würde damit beweisen, dass sie der Bevölkerung des heutigen Namibias auf Augenhöhe, frei von rassistischen Vorurteilen, begegnet.

Durch die offizielle Entschuldigung würde auch die Frage nach Entschädigungszahlungen neu gestellt werden. Der Ursprung des wirtschaftlichen Ungleichgewichts zwischen den Ländern des globalen Nordens und den Ländern des globalen Südens liegt mit in der Kolonialzeit. Die europäischen Länder unterdrückten die indigenen Bevölkerungen und zerstörten ihre traditionelle Lebensweise. Sie installierten einen Wirtschaftskreislauf, der auf die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und gleichzeitig auf den Absatz europäischer Waren in den Kolonien abzielte. Sie schufen so die wirtschaftlichen Strukturen, die noch heute die Weltwirtschaft dominieren. Die Entwicklungshilfe, die Deutschland wie andere europäischen Länder an ehemaligen Kolonien bezahlt, ändert nichts an diesen Strukturen, zumal sie oft an Bedingungen geknüpft wird, die das Abhängigkeitsverhältnis verstärken. Aus diesem Grund sollen Entschädigungen, frei von Bedingungen an die ehemaligen Kolonien gezahlt werden.

- Was ist euer Anliegen?
- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurlInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurlInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Nachkomme von Überlebenden

Ihr vertretet Samuel, einen Nachkommen eines Überlebenden. Sein Urgroßvater war vor über hundert Jahren einer der Herero, der sich an dem Aufstand gegen die Kolonialherrschaft der Deutschen beteiligt hat. Er war zu diesem Schritt bereit gewesen, da er durch die deutsche Kolonialherrschaft alles verloren hatte. Sein Leben als Rinderzüchter musste er aufgeben. Um seine Familie zu versorgen, war er gezwungen auf der Farm deutscher Siedler zu arbeiten. Dadurch verlor er vor allem seine Freiheit, aber auch seine Würde. Der deutsche Farmer behandelte ihn wie einen Sklaven. Regelmäßig war er vor den Augen seiner Familie körperlichen Züchtigungen ausgesetzt. Nach der Schlacht am Waterberg konnte er mit seiner Familie in die Wüste entkommen und sich gemeinsam mit einer kleinen Gruppe Herero über die Grenze retten. Nach dem Ende der Deutschen Kolonialzeit, als die Briten die Kolonialherrschaft übernahmen, kehrte er in das heutige Namibia zurück, wo deine Familie noch heute lebt.

Die Erinnerung an die Kolonialzeit, die weit über die deutsche Kolonialherrschaft hinausging, war in Samuels Familie stets präsent. Er lebt heute in einem unabhängigen Staat, weiß jedoch, dass seine Vorfahren dieses Privileg nicht hatten. Insbesondere das Schicksal seines Urgroßvaters lässt ihn nicht los. Er versucht noch immer zu verstehen, aus welchen Gründen und mit welchem Recht seine Vorfahren ihrer Lebensgrundlage und ihrer Freiheit beraubt wurden. Das Vorgehen des General von Trothas bei der Niederschlagung des Aufstandes macht für ihn deutlich, dass der Rassismus der Kolonialherren damals so weit ging, dass sie die Herero und Nama nicht als Menschen anerkannten. Samuel fordert aus diesem Grund nicht nur die Anerkennung der Niederschlagung des Aufstandes als Völkermord, sondern vor allem eine offizielle Entschuldigung durch die deutsche Bundesregierung. Dass die vorherigen Bundesregierungen sich stets weigerten, dieser Forderung nachzukommen zeigt für Samuel, dass sie trotz der erkämpften Unabhängigkeit auch hundert Jahre nach diesem Ereignis noch nicht als gleichwertige Menschen angesehen werden. Es macht ihn wütend, wenn er sieht, dass in Deutschland der Kolonialgeschichte keine Bedeutung zugemessen wird. Es macht ihn wütend, wenn er hört, dass man sich in Deutschland eines vorbildhaften Umgangs mit der Vergangenheit brüstet, ohne auf den Völkermord an seinen Vorfahren zu verweisen. Mit einer offiziellen Entschuldigung würde die deutsche Bundesregierung zeigen, dass sie der Bevölkerung Namibias frei von Rassismus auf gleicher Augenhöhe begegnen kann. Dadurch würden die Wunden der Vergangenheit nicht vergessen werden, jedoch würden die Wut und die Trauer über das Geschehene etwas abnehmen.

Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

